

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind...“ (Apg. 2,2)

Verfasst von: Christoph Albrecht

... so beschreibt Lukas in der Apostelgeschichte den Beginn des Pfingstereignisses! Damals, in Jerusalem, am 50. Tag nach Ostern, als die Jünger zum jüdischen Fest Schawuot versammelt waren. „Sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist“ und fanden den Mut, vor aller Welt und offen zu ihrem Christus-Glauben zu stehen! Daher gilt Pfingsten auch als Geburtstag der Kirche!

Dieses fundamentalen Ereignisses gedachte man natürlich auch im alten Basel; vielleicht besingen die hier abgebildeten Bänkelsänger in schauerlich-schönen Darstellungen, mit Moritaten und Balladen, nicht das grosse Erdbeben von 1356, das unsere Region erschütterte, sondern das „Brausen vom Himmel“ und den „gewaltigen Wind“ der ersten Pfingsten...? Vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert erzählten Bänkellieder häufig von dramatischen Ereignissen. Zur Veranschaulichung wurden die geschilderten Szenen gemalt, und um die Spannung zu erhöhen, zeigte ein Sänger mit einem Stock auf die besungenen Einzelheiten.

Vor der Reformation beging man in Basel Pfingsten mit farbenprächtigen Prozessionen und aufwendigen Festivitäten; diesem ausgelassenen Treiben setzte die Reformation ein Ende, wie es Eugen A. Meier in seinem „Festfreudiges Basel“ festhält. Bürgermeister und Rat mahnten die Leute 1765 zu Wahrung „wahrer Frömmigkeit, guter Sitten, bürgerlicher Bescheidenheit und anständiger Mässigung“ an Pfingsten, diesem „Gott geheiligten Tag“. Wer sich erlaubte, während des Gottesdienstes anstatt in der Predigt sich in einem Zunft- oder Gesellschaftshaus oder in einem „Wein-, Wirts-, Pasteten- und Caffee-Haus oder Taback-Kämmerlein“ aufzuhalten und dem leiblichen Wohl zu frönen, wurde mit schwerer Strafe bedroht. Auch stellte der Rat der Stadt Basel „mit wahrer Betrübniß fest, wie Pracht, Üppigkeit und Verschwendung in unserer Stadt von Tag zu Tage anwachsen.“

Bei aller Würdigung dieser sittlichen Bemühungen im alten, frommen Basel, wollen wir nicht vergessen, dass Pfingsten ein Tag der Freude ist! Wir feiern an Pfingsten Gottes Lebenskraft und Lebensfreude, die die Jünger befreit hat – befreit, zu ihrem Glauben zu stehen, befreit ihren christlichen Glauben zu leben, befreit von Angst, die Frohbotschaft des Evangeliums in die Welt zu tragen!

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.